

(Abg. Gleisberg.)

(A) Pferde verwendet werden, während in den gewerblichen Betrieben der schwere Schlag zur Verwendung kommt. Und das werden Sie wissen, meine Herren, daß solche Pferde heute vielleicht unter 1400—1800 M. das Stück nicht zu haben sind, und gerade diese schweren Pferde werden in der Hauptsache von dieser Krankheit ergriffen, wenigstens stütze ich mich mit meinen Erfahrungen auf unseren Bezirk, sowohl auf Borna, als auch auf Grimma; denn auch im Grimmaer Bezirke ist diese Borna'sche Krankheit in hervorragendem Maße aufgetreten. Meine Herren! Wenn man annimmt, daß ein Pferd im Durchschnitt 1500 M. kostet, so würde das nach der Entschädigung von vier Fünfteln eine Summe betragen von 1200 M., und demgegenüber finde ich eine Entschädigung von 800 M. entschieden zu wenig. Meine Herren! Man muß nur berücksichtigen, daß sich gerade in den gewerblichen Kreisen oftmals nicht gut situierte Kollfuhrleute, Spediteure und sonstige Fuhrleute befinden, denen der Verlust eines solchen Pferdes außerordentlichen Schaden zufügt, und ich sollte meinen, daß in diesem Falle doch darauf Rücksicht genommen werden müßte und die Entschädigungsgrenze dementsprechend auch höher bemessen werden möchte.

Ich möchte doch an die Gesetzgebungsdeputation, an die dieses Dekret verwiesen wird, die Bitte richten, nochmals zu erwägen, ob diese Grenze nicht höher gesetzt werden könnte.

(B) Meine Herren! Dann haben wir noch eine andere Frage, ob das, auf was der Herr Abg. Bär bezüglich des Ursprungs der Krankheit zugekommen ist, unsaubere Ställe usw., richtig ist. Meine Herren! Das glaube ich nicht. Denn man ist heute doch in dieser Beziehung schon weiter vorgeschritten, und es wird wohl jeder Pferdebesitzer darauf halten, daß seine Pferde auch in gut gelüfteten und reinlichen Ställen stehen. Und wenn dann der Herr Abg. Bär sagt, daß das daran schuld wäre, daß der Boden etwa nicht richtig durchlässig wäre, so möchte ich darauf hinweisen, daß z. B. in unseren Garnisonställen bekanntlich die sog. Polsterstreu benutzt wird,

(Abg. Andra: Sehr richtig!)

und daß diese Streu monatelang dort liegen bleibt. Man sollte denken, wenn die Pferde angewiesen sind, auf dieser Streu monatelang zu liegen, dann müßten nach Herrn Abg. Bär die Pferde bei den Garnisonen alle an der Borna'schen Krankheit zugrunde gehen.

(Zuruf: Sehr wahr!)

Ich habe mich erkundigt und erfahren, daß z. B. in unserer Garnison, die allerdings nur leichtere Pferde hat, noch nicht ein einziger Fall der Borna'schen Krankheit eingetreten ist, und man wird, wie man sich überzeugen

kann, immer finden, daß es namentlich die schwereren (C) Pferde sind, die von der Krankheit ergriffen werden. Woher das kommt, wissen wir heute selbst noch nicht.

Aber noch eine Bitte hätte ich. Es war ja auch schon im vorigen Landtage der Wunsch ausgesprochen worden, daß diejenigen Pferde entschädigt werden möchten, die an den Folgen der Borna'schen Krankheit späterhin noch zugrunde gehen. Meine Herren! Ich gehe darin noch weiter und möchte sogar der Gesetzgebungsdeputation und der Königl. Staatsregierung zur Erwägung anheimgeben, ob es nicht angezeigt wäre, daß die Pferde, bei denen durch den behandelnden Tierarzt unter Hinzuhilfe des Bezirkstierarztes festgestellt ist, daß sie von der Borna'schen Krankheit ergriffen sind, sofort getötet würden. Meine Herren! Wenn Sie selbst einmal Gelegenheit gehabt haben, ein Pferd, das von der Borna'schen Krankheit ergriffen ist, zu beobachten und zu sehen, welche fürchterlichen Leiden ein solches Tier auszustehen hat, werden Sie mir beipflichten und sagen: in diesem Falle bleibt nichts anderes übrig, als dieses Tier zu töten. Natürlich müßte auch dafür gesorgt werden, daß in einem solchen Falle derjenige, dem durch die Tötung das Pferd verloren geht, entsprechend entschädigt wird. Meine Herren! Ich möchte bitten, daß auch nach dieser Richtung hin von der Gesetzgebungsdeputation nochmals in Erwägungen eingetreten wird, ob man nicht auch diejenigen ent- (D) schädigen möchte, denen Pferde getötet werden, bei denen festgestellt ist, daß sie an der Borna'schen Krankheit erkrankt sind. Meine Herren! Es soll ja Fälle geben, wo Pferde, die von dieser Krankheit ergriffen sind, geheilt worden sind, ich glaube aber, sie sind sehr selten. Der Verlauf der Krankheit ist gewöhnlich der, daß das Pferd nach zwei, drei Wochen eingeht. Es kommt aber auch vor, daß einmal eins durchgebracht wird. Dann stellen sich aber doch immer über kurz oder lang Folgeerscheinungen ein, z. B. die Pferde werden dumm, und was man mit dummen Pferden für Verdruß und Ärger hat, wird jeder wissen, der mit Pferden zu tun gehabt hat. Also ich möchte bitten, doch der Frage einmal näher zu treten, ob es nicht angezeigt ist, Pferde, bei denen die Krankheit erkannt ist, zu töten.

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abg. Hübner.

**Abg. Hübner:** Meine Herren! Ich stehe auf demselben Standpunkte wie der Vorredner, Herr Abg. Gleisberg. Ich würde es für sehr wünschenswert erachten, wenn die Pferde zu einer höheren Summe versichert würden, vielleicht zu der Höchstsumme von 1500 M. Ich wünsche nicht etwa, daß man die Luxuspferde unbeschränkt aufnimmt, aber wie heute die Verhältnisse doch liegen,